

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer in der Rhein-, Main und Neckargegend

Ravenstein, August

Darmstadt, [1846?]

Das Neckarthal von Heidelberg bis Heilbronn

[urn:nbn:de:bsz:31-334545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334545)

Das Neckarthal von Heidelberg bis Heilbronn.

Heidelberg. (Vgl. S. 83.)

Haarlass. (Vgl. S. 87.)

Schlierbach. (Vgl. S. 87.)

Stift Neuburg. (Vgl. S. 87.)

Ziegelhausen. (Vgl. S. 87.)

Neckargemünd, am linken Neckarufer, ziemlich bevölkerte und wohlaussehende Amtsstadt mit vielen Sandsteinbrüchen in der Nähe. *Gasthaus*: zur Post. Die Elsenz fällt hier in den Neckar. Ueber den Neckar führt eine fliegende Brücke. — Neckargemünd gegenüber, auf dem rechten Neckarufer, das Dorf *Kleingemünd*.

Neckarsteinach, kleine Stadt am rechten Neckarufer, mit einer Kirche, zum Theil aus dem 15. Jahrh., worin die Grabmäler der Landschaden von Steinach, und mit 4 Burgen, welche, nach der Seite von Neckargemünd hin, in kurzen Zwischenräumen auf der Anhöhe sich folgen; nämlich dem sogenannten *Schwalbennest*, (Burg *Schadeck*) der *Hinterburg*, *Mittelburg* und *Vorderburg*, einst den verschiedenen Linien der Landschaden von Steinach, deren Mannsstamm im Jahr 1653 ausstarb, gehörig. Von diesen ist die *Mittelburg* durch die Herren *von Dorth*, welche sie angekauft haben und die sie bewohnen, in mittelalterlichem Geschmack wieder hergestellt. In Neckarsteinach: *Gasthaus* zur Harfe. Gegenüber auf einem kegelartig aufsteigenden Berge, und schon ehe man nach Neckargemünd kommt, wahrgenommen, liegt das badische Dorf *Dilsberg* mit den Resten eines alten Schlosses.

Neckarhausen, Dorf am rechten, *Finsterbach*, Dorf am linken Neckarufer.

Hirschhorn, kleine, romantisch gelegene Stadt am rechten Neckarufer, Sitz eines Landgerichts, mit mehreren Kirchen und einer Burg (Burg *Hirschhorn*) auf der Bergeshöhe, zu der sich die Stadt hinandehnt. Die Familie v. *Hirschhorn*, welche urkundlich bereits im Jahr 1232 vorkam, starb im Jahr 1632 aus. *Gasthaus*: die Post. *Hirschhorn* gegenüber, auf der linken Seite des Neckars, liegt eine Kapelle, die *Erscheimer Kirche* genannt, merkwürdig durch ihren gothischen Bau, ihre Grabmäler und ihr Alter, was wenigstens bis 1335

zurückgeht; um sie her der Begräbnissplatz für Hirschhorn. Bei Hirschhorn bildet der Neckar einen grossen Bogen.

Dorf Igelbach auf der rechten und Dorf Pleitersbach auf der linken Neckarseite.

Eberbach, badische Amtsstadt auf dem rechten Neckarufer, am Fuss des Burghaldenbergs, mit beinahe 4000 Einwohnern. Die Stadt ist alt; schon im J. 1330 hiess sie „Stadt.“ *Gasthäuser*: zum Leiningenschen Hof, zur Krone, zum Schwanen. Eberbach gegenüber das Dorf *Neckarwimmersbach*. Eine kleine Strecke oberhalb Eberbach die Mauertrümmer der Burg *Stolzeneck*, der Volkssage nach ehemals ein Raubschloss.

Dorf *Rockenau* auf der linken, Dorf *Lindach* auf der rechten Seite des Neckars.

Zwingenberg, Dorf auf dem rechten Neckarufer und als Standesherrschaft den Markgrafen von Baden gehörig, in, durch seine Abgeschlossenheit und die nahen Waldungen, wildschöner Lage. Hinter dem Dorfe Zwingenberg erhebt sich auf einem Felsen, 663 Fuss über der Meeresfläche, das Schloss *Zwingenberg* mit seinen schönen Gartenanlagen. Zwei Thore führen in den inneren Hofraum, und zwei fast 60 Fuss hohe Mauern umgeben die Burg, die ehemals 8 Thürme hatte, von welchen aber 3 abgebrochen werden mussten. An einem der Thürme steht die Jahreszahl 1575, an einem anderen 1584. Die alte Kapelle hat schöne Frescogemälde aus dem 16. Jahrhundert. Jetzt sind etwa 27 Säle und Zimmer schön möblirt, wovon besonders der Rittersaal sehenswerth ist. Für den Kenner und Jagdfreund gilt das nämliche von einer reichhaltigen Sammlung seltener Hirschgeweihe und Rehgehörne. In der Nähe der Burg die sogenannte „*Wolfsschlucht*“, eine Bergschlucht, durch welche sich ein kleiner Bach in vielen Wasserfällen herabstürzt.

Neckargerach, Pfarrdorf, auf der rechten Seite des Neckars. Gegenüber die Ruinen der *Minneburg* (richtiger Burg *Minnenberg*) beim Dorf *Guttenbach*, welche wahrscheinlich im 30jährigen Kriege zerstört ward. In den Ruinen dieser Burg hatte vor ungefähr 30 Jahren ein unbekannter, gebildeter Mann seinen Aufenthalt genommen, bis er 14 Jahre nachher starb.

Guttenbach, Dorf, auf der linken Seite des Neckars.

Bienau, Pfarrdorf, auf der rechten Seite des Neckars, in einer sehr romantischen Lage. Bemerkenswerth ist hier das 140 Fuss lange Schloss. Bienau gegenüber, auf der linken Seite des Neckars, befindet sich das Dorf Mörtelestein mit seiner hochgelegenen kleinen Kirche. Von der Burg Tauchstein oder Dauchstein hat die Zeit nur wenige Trümmer erhalten. Sie stand einst auf dem südwestlich vorlaufenden Fusse der Höhe unweit Bienau, um welche sich der Neckar in einem bedeutenden Bogen herumzieht. Ueberraschende Aussicht von da ins Neckarthal.

Diedesheim, Dorf am rechten Ufer des Neckars, mit einer Schiffbrücke.

Obrigheim, Pfarrdorf am linken Ufer des Neckars. Wo jetzt seine Kirche steht, war einst ein Römercastell und ein Mercuriustempel. Etwas neckaraufwärts die Burg Neuburg, (*Obrigheimer Schlösschen*) mit schöner Aussicht.

Neckarelz, ansehnliches Pfarrdorf am rechten Ufer des Neckars, am Einflusse der Elz in den Neckar, ein vorzugsweise freundlicher Punkt. Die katholische Kirche ist alt und wurde im Anfang des 12. Jahrh. von den Tempelherren erbaut: der Taufstein stammt von den Römern her, und enthält auf seinen 7 Seiten in freilich sehr beschädigten Basreliefs die Gottheiten, wonach die Römer die Wochentage benannten. Ueber dem Gewölbe des Chors dieser Kirche schliesst sich ein zweites, ähnliches Gewölbe mit gleich gearbeiteten Rippen. — An der Landstrasse, eine halbe Stunde von Neckarelz, liegt die Amtsstadt Mosbach mit ungefähr 2700 Einwohnern, an der Strasse nach Würzburg, mit sehr alter Kirche (früher Stiftskirche), worin viele Grabmäler von Chorherren. *Gasthäuser*: zum Prinzen Karl, zum Badischen und Leiningerischen Hof.

Hochhausen, Dorf am linken Ufer des Neckars, dem Grafen von Helmstädt gehörig. In der evangelischen Kirche ist das Grabmal der heiligen Notburga; auch liegt am Neckar die sogenannte *Notburgahöhle*, welche jedoch durch den Neckar immer mehr verkleinert wird. (Notburga war, um missliebiger Vermählung zu entgehen, ihrem Vater, dem Frankenkönig Dagobert, entflohen und hatte in

jener Höhle eine Zuflucht gefunden. Eine Hindin brachte ihr Essen aus dem Schlosse, bis Dagobert, welcher der Hindin nachging, den Aufenthalt der Tochter entdeckte und sie zur Rückkehr mit ihm nöthigen wollte. Als er sie deshalb beim Arme fasste, löste dieser sich vom Leibe los und Dagobert kehrte entsetzt auf sein Schloss zurück. Notburga aber erhielt durch eine Schlange ein heilsames Kraut, die Wunde heilte und ob des Wunders strömte das Volk gläubig zur Höhle und liess sich taufen. Als Notburga dem Tode nahe war, hiess sie das Volk ihre Leiche auf einen Wagen legen, und wo vorher noch unbejocht gewesene Stiere sie hinführen würden, da sollte man sie begraben und darüber ein Kirchlein bauen. So die Sage.)

Zwischen Hochhausen und Neckarzimmern im Neckar ein Kreuz, als Denkmal dreier zu Anfang der 30ger Jahre hier im Sturm umgekommenen Geistlichen.

Neckarzimmern, Pfarrdorf auf der rechten Seite des Neckars. Oberhalb Neckarzimmern, auf einem mit Reben bepflanzten Berge, liegt, theilweise als Ruine, Schloss *Hornberg*, bekannt als (seit dem J. 1516) Besitzthum Götz von Berlichingens, wo er auch (im J. 1562) starb. Es wird hier namentlich noch eine Rüstung von ihm bewahrt. Vom höheren Thurme hat man eine herrliche Aussicht ins Neckarthal, nach Wimpfen und Heilbronn. Das Schloss ist sehr alt; es gehört jetzt den Freiherren von Gemmingen-Hornberg zu Neckarzimmern.

Hassmersheim, Pfarrdorf am linken Ufer des Neckars. Südwestlich vom Orte liegt der *Hühnerberg* oder *Hinnenberg*.

Böttingen, Dorf am rechten Neckarufer.

Gundelsheim, Städtchen am rechten Neckarufer mit Schloss *Horneck*, früher lange Jahre den deutschen Ordensherren gehörig und in seiner jetzigen Gestalt, nachdem es im J. 1525 von den aufrührerischen Bauern niedergebrannt worden, ziemlich neu. In der Capelle Grabmäler von Deutsch-Ordensherren. Ein schöner Waldweg führt von Burg Hornberg an der *St. Michaels-Capelle* nach Gundelsheim und dem herrlichen Punkt, genannt „das *Himmelreich*“, vorüber.

Guttenberg, Schloss am linken Ufer des Neckars,

auf mit Obstbäumen bewachsener Anhöhe und mit wunder-schöner Aussicht. Die Burg besteht aus sehr festen Mauern und hat noch mehrere wohlerhaltene Thürme. Sie gehört jetzt den Freiherren von Gemmingen-Guttenberg. Die bei der Burg gelegene kleine Kirche verdient gesehen zu werden. An ihr soll Ehrhard Schnepf, ein Freund Luthers, als Geistlicher angestellt gewesen sein.

Ehrenberg, schöne Ruine auf der linken Seite des Neckars, ziemlich hoch gelegen. Stammhaus eines berühmten, im J. 1647 erloschenen Rittergeschlechtes gleiches Namens im Kanton Kraichgau. Gehört jetzt dem Freiherrn von Racknitz und ist mit schönen Anlagen umgeben.

Offenau, Pfarrdorf auf der rechten Seite des Neckars, mit den Gebäuden der Saline *Clemenshall*.

Wimpfen am Berg, Stadt auf einer Anhöhe am linken Neckarufer, Landgerichtssitz mit ungefähr 2500 Einwohnern. In der evangel. Hauptkirche, einem trefflichen gothischen Bau, zu welchem im J. 1494 der Grundstein gelegt wurde, sind sehenswerth: die Kanzel mit der Treppe aus einem Stein gehauen, mehrere altdeutsche Gemälde, Schnitzarbeiten, eine Glasmalerei vom J. 1552 und die freistehende Treppe. Andere anzuführende Gebäude sind: der rothe Thurm, wahrscheinlich noch Römerwerk; und der blaue Thurm, mit günstigem Standpunkte zum Ueberschauen der Gegend. *Gasthäuser*: Das Bad (vgl. unten), und bei Herrn Schlegel. In der Nähe die Saline *Ludwigshall* und das *Mathildenbad*. Die erste entstand seit dem J. 1818, wo in einer Tiefe von 4 bis 500 Fuss ein unermessliches Lager, welches das reinste Steinsalz liefert, entdeckt wurde. Die Bohrlöcher gehen 20 bis 30 F. in den Salzfelseln, das hineingeleitete Wasser löst das Salz auf, wird dann heraufgepumpt und als eine 26grädige Soole, ohne Gradirung, versotten. Der Ertrag der Saline ist jährlich mehr als 200,000 Ctr. Salz. *Bad Mathildenbad* ist Soole-Badeanstalt, deren Heilkraft dem Soolenbade in Ischl gleichgestellt wird, ja das noch etwas mehr salzsaures Natron, als die Ischler Soole enthält. Seit dem J. 1230 war Wimpfen Reichsstadt und blieb dieses bis zur Auflösung des deutschen Reichs.

Wimpfen im Thal, Dorf, liegt $\frac{1}{4}$ Stunde von

Wimpfen am Berg, dicht am Neckar auf dessen linker Seite. Jährlich auf Peter und Paul ist hier ein weitberühmter Markt (*Tuchmarkt*). Gegen Süden auf der Anhöhe befindet sich das Schlachtfeld, auf welchem Markgraf Georg Friedrich von Baden gegen die Bayern und Spanier unter Tilly's und Córdoba's Anführung am 6. Mai 1622 eine für beide Theile blutige Schlacht verloren und die 400 Pforzheimer unter Anführung ihres Bürgermeisters Deimling sich freiwillig für ihren Fürsten und zur Rettung ihres Vaterlandes, dem Tode weihten. Das Portal der alten Stiftskirche ist mit schönen Bildnereien geschmückt. Von Wimpfen aus erreicht man unmittelbar die Mündung der *Jaxt*, welche hier das schöne *Jaxthal* verlässt, worin Jaxthausen, der alte Stammsitz der Berlichingen.

Jaxtfeld, Dorf, Wimpfen gegenüber auf der rechten Seite des Neckars. Etwas weiter die schönen Gebäude der Saline Friedrichshall, in deren Nähe sich der Kocher in den Neckar ergießt.

Neckarsulm, Oberamtsstadt auf der rechten Seite des Neckars.

Neckargartach, Pfarrdorf, auf der linken Seite des Neckars, mit dem *Böllinger Hof*, wobei eigentlich die Schlacht bei Wimpfen vorfiel. Oberhalb Neckarsulm erblickt man den *Wartberg*, die Stadt und die Umgebungen Heilbronn's, und das in der Nähe sich eröffnende *Weinsberger Thal*.

Heilbronn, ehemals Reichsstadt, jetzt Oberamtsstadt, mit 11,000 Einwohnern und bewegtem Handels- und Fabriktreiben, für das viel von der Regierung, namentlich durch Erbauung des *Wilhelmskanals* mit seinen imposanten Lagerhäusern, gethan ward. Eine Sage lässt Karl den Grossen an der Quelle des hinter der Hauptkirche befindlichen *Siebenröhrbrunnens* auf der Jagd Labung finden und das Kirchlein erbauen. Schon in einer Urkunde vom Jahr 841 kam Heilbronn als *palatium regium* vor. Der sonst so reiche Brunnen ist seit mehreren Jahren versiegt. Zum Thurme der *Hauptkirche* wurde der Grundstein im Jahr 1013 gelegt. Man ersteigt ihn bis zur Plattform, wo man eine herrliche Aussicht genießt, auf 169 Stufen. Von da bis zur Spitze des Thur-

mes sind es noch 149 Stufen. Der Bau des Chöres wurde im Jahr 1475 begonnen. Dieser und das Schiff der Kirche gewähren einen erhebenden Anblick. Der unter dem Namen „Diebs- oder Götzensturm“ bekannte grosse Thurm diente wahrscheinlich einst mit zur Befestigung der Stadt. Der Thurm stand schon zu Götz von Berlichingens Zeit und kann daher Derselbe die eine Nacht seiner Haft im Heilbronner Thurme (länger dauerte sie nicht) daselbst zugebracht haben. Das *Rathhaus*, ein alterthümlicher Bau, steht auf dem ziemlich geräumigen Marktplatze. Ueber den Neckar führt hier eine bedeckte hölzerne Brücke. *Gasthäuser*: Sonne, Falke, Rose.

Die nächsten Umgebungen sind sehr freundlich. Der schönste Punkt bleibt aber immer der *Wartberg*, worauf ein Lusthaus mit amuthigen Anlagen und ein Thurm, welcher eine auf viele Meilen sich ausdehnende Rundschau nach allen Richtungen der überaus schönen Gegend gestattet. Der Wartberg ist zugleich der Mittelpunkt der vielen Lustbarkeiten, denen man sich zur Zeit der Weinlese hingibt. Auf der andern Seite des Gebirgs befindet sich das gleichfalls besuchte und mit herrlichen Anlagen versehene *Jägerhaus*, wobei die bekannten Steinbrücke. Anderthalb Stunden von Heilbronn, im Weinsberger Thal, liegt die Oberamtsstadt *Weinsberg*, mit einer merkwürdigen alten Kirche und der Ruine *Weibertreu*, ehemals den Herren von Weinsberg gehörig, deren Sage allbekannt ist. In Weinsberg die freundliche Wohnung des trefflichen Dichters und liebenswürdigen Menschen *Justinus Kerner*.

Badischer Odenwald.

Der badische Odenwald ist überhaupt kleiner, als der hessische (von den 45 geographischen Quadratmeilen des Odenwaldes gehören beiläufig $\frac{0}{65}$ zum Grossherzogthum Hessen, $\frac{0}{25}$ zum Grossherzogthum Baden und $\frac{0}{10}$ zum Königreich Bayern) und dabei ist er, wenigstens bis jetzt noch, unbekannter, unbesuchter und weniger von Landstrassen durchschnitten. Ob diess Alles mit Unrecht der Fall ist, mag dahin gestellt bleiben. Für die uns gesteckte Aufgabe genügt, wenn wir an die schon erwähnten Theile des Odenwaldes, von *Eberbach am Neckar*